

...auf den Punkt gebracht


## „Fachkräftesituation im Bauhauptgewerbe“

Stand: 18.07.2022

Die Bauwirtschaft passt ihre personellen und maschinellen Kapazitäten fortlaufend an die Nachfrage nach Bauleistungen an. Aufgrund der langen Baurezession von 1995 bis 2005 bauten die Baufirmen zu Beginn des Bauaufschwungs neue Kapazitäten erst nur verhalten auf. Ab 2010, als erwartet wurde, dass es sich um einen nachhaltigeren Aufschwung handelt, wurde jedoch vermehrt Personal eingestellt. Das Bauhauptgewerbe hat seit dem Beschäftigten-Tiefpunkt im Jahr 2009 bis 2021 ca. 460.000 Personen eingestellt, abzüglich der Rentenabgänge war dies ein Plus von 207.000 Personen. Für 2022 erwartet der HDB einen Anstieg von 1% bzw. ca. 9.000 Beschäftigten auf 920.000 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe, nach einem Plus von 18.800 in 2021. Die deutsche Bauwirtschaft ist insoweit in der Lage, neue Aufträge zu bearbeiten. Wenn diese positive Entwicklung des Beschäftigungsaufbaus weitergehen soll, benötigen die Baufirmen allerdings Vertrauen in eine stabile baukonjunkturelle Entwicklung. So kann z. B. auch durch eine Verstetigung der öffentlichen Bauinvestitionen eine ständige Kapazitätsanpassung nach oben oder unten vermieden werden.

### Aktuelle Situation

Die personellen Kapazitäten am deutschen Bauarbeitsmarkt sind angespannt: Seit Jahren liegt die Zahl der neu für die Branche gewonnenen gewerblichen Auszubildenden im ersten Lehrjahr (2021: 13.560) deutlich unter der Zahl der pro Jahr in den Ruhestand verabschiedeten Bauarbeiter (2021: ca. 14.000) – und dass trotz prosperierender Baukonjunktur und wieder steigender Lehrlingszahlen. Zudem sind Arbeitskräftereserven auf dem deutschen Bauarbeitsmarkt nur noch begrenzt vorhanden. Bei den Bauingenieuren übersteigt seit dem Frühjahr 2015 die Zahl der offenen Stellen die der Arbeitslosen. Aber auch bei den gewerblichen Fachkräften gibt es seit kurzem einen Engpass: Bis März 2018 lag die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen noch deutlich über der Zahl der offenen Stellen. Danach hat sich das Verhältnis – zumindest in den Monaten April bis November – umgekehrt: Im Monat Juni 2022 kamen auf 18.450 offene Stellen nur noch 12.400 Arbeitslose.



Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass viele Unternehmen im Fachkräftengpass – direkt hinter den Energie- und Rohstoffpreisen – die größte Gefahr für das weitere Wachstum sehen: Trotz Corona-Krise und Krieg in der Ukraine gaben im Rahmen der DIHK-Umfrage zum Frühsommer 2022 immer noch 71 % der befragten Bauunternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens an. In der Industrie beklagten dies nur 52 %.

Die deutsche Bauindustrie und ihre Unternehmen haben deshalb eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. Diese sind im Einzelnen:

- **Integration der Arbeitslosen in den Bauarbeitsmarkt:** Die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter mit bauhauptgewerblichen Berufen ist im Jahresdurchschnitt von ehemals 70.000 im Jahr 2007 (ältere Zahlen liegen nicht vor) auf 17.100 im Jahr 2021 gesunken. Die Zahl der arbeitslosen Bauingenieure ist im gleichen Zeitraum von 4.400 auf 1.600 zurückgegangen.
- **Intensivierung der Nachwuchswerbung:** 2021 konnten 14.800 junge Leute für einen Bauberuf (inkl. Angestellte) gewonnen werden, 3.800 mehr als zum Tiefpunkt im Jahr 2005.
- **Anstieg der Absolventen eines Bauingenieurstudiums:** Die Zahl lag 2020 bei 10.080 und damit mehr als doppelt so hoch wie zum Tiefpunkt 2008 mit 4.680.
- **Integration von Fachkräften aus dem Ausland in die eigenen Belegschaften:** Die Ausländerquote im Wirtschaftszweig Bauhauptgewerbe ist von 8 % im Jahr 2009 auf inzwischen 22 % angestiegen. In Berufen des Hochbaus (ohne Angestellte) liegt die Quote sogar bei 35 %.
- **Einsatz von Nachunternehmern aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union:** Die Zahl der nach Deutschland entsandten Arbeitnehmer ist von 51.240 im Jahr 2009 auf 95.700 im Jahr 2021 gestiegen.
- **Ausweitung des Personalbestandes:** Trotz der Corona-Krise und des Krieges in der Ukraine gaben – im Rahmen der DIHK-Umfrage zum Frühsommer 2022 – noch 13 % der befragten Bauunternehmen an, ihren Personalbestand in den kommenden 12 Monaten ausweiten zu wollen. 73 % planen, ihren Personalbestand beizubehalten und lediglich 14 % der Befragten gab an, Personal abzubauen zu wollen.

Trotz dieser vielen Maßnahmen ist die Lage auf dem Bauarbeitsmarkt nach wie vor angespannt: Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2022 gaben im Rahmen einer ifo Umfrage 29 % der Befragten an, dass ihre Bautätigkeit durch Fachkräftemangel behindert werde.

#### **Siehe auch:**

...auf den Punkt gebracht: „[Fluktuationsquote im Bauhauptgewerbe](#)“

...auf den Punkt gebracht: „[Mehr Bauingenieurinnen am Bau](#)“

Präsentation „Bauarbeitsmarkt“ (abzurufen über [ELVIRA](#))

Präsentation „Frauen am Bau“ (abzurufen über [ELVIRA](#))